

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Verantwortlicher Redacteur
C. Ottmer in Verbindung
mit dem Redacteur
C. Schmidt. Redaction
Montags von 11-12 Uhr
Sonntags von 4-5 Uhr.
Annahme der für die nächst-
kommende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
10 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.
In den Anzeigen für Aufnahmen:
H. Klemm, Universitätsstr. 22,
Poststraße, Galnstr. 21, part.,
nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anlage 14,000.
Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.
incl. Frachtlohn 5 Rthl.
durch die Post bezogen 6 Rthl.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 30 Pf.
mit Postbeförderung 45 Pf.
Inserate 40 Pf. Courantzeit, 30 Pf.
Ordere-Schriften laut unserem
Preisverzeichniß — Labelsammler:
Satz nach höherem Tarif.
Reklamen unter dem Redactionsstempel
die Spaltweite 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postnachschuß.

No. 12.

Mittwoch den 12. Januar.

1876.

Bekanntmachung.

Die Festvorstellung für das Siegesdenkmal betreffend.

Die Absicht, allen denen, welche vorantwärtlich der Festvorstellung für unser Siegesdenkmal am 14. d. M. im alten Theater beizumohnen wünschen, die Einladung zur Billetszeichnung zuzusenden, hat sich als völlig unaufrührbar erwiesen.

Wir haben daher nach vorher eingeholter Zustimmung des Dichters des auszuführenden Dramas sowohl, als auch der bei der Aufführung Mitwirkenden beschlossen, die noch vorhandenen Billets von heute ab öffentlich zu verkaufen. Die Billets sind

Vormittags von 10-12 Uhr,
Nachmittags von 3-4 Uhr

an der Caffee des alten Theaters zu haben. Dasselbst ist ein Verzeichniß der Preise von uns angehängt worden.

Leipzig, den 11. Januar 1876

Das Comité für Errichtung eines Siegesdenkmals in Leipzig.
Dr. Koch, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

- 1) Das Pfarramt an hiesiger Petruskirche und
- 2) Das Archidiaconat an hiesiger Petruskirche

sind zu besetzen. Die ersignante Stelle ist mit einem Gehalte von sechshundert Mark und einer Wohnungsentwöhnung von zwölfhundert Mark, die letztgenannte Stelle mit einem Gehalt von dreihundert Mark und einer Wohnungsentwöhnung von zwölfhundert Mark verbunden.

Die Wohnungsentwöhnung kommt bei beiden Stellen in Wegfall, wenn den Inhabern eine eigene Amtswohnung eingeräumt wird.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Qualificationsnachweise schriftlich bis zum 22. Januar 1876 bei uns einreichen.

Leipzig am 31. December 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch, Vorsitzender.

Gewölbe-Vermiethung.

Das jetzige an Herrn Robert Fensel vermietete Gewölbe in der Georgenballe, Brühlstraße, das zweite von der Ecke der Goethestraße, soll vom 1. Juli 1876 an auf sechs Jahre an den Meistbietenden anderweit vermietet werden und fordern wir Meistbietende hierdurch auf, sich in dem hierzu auf

Donnerstag den 13. Januar f. J. Vormittags 11 Uhr

anberaumten Versteigerungstermine an Rathsstelle einzufinden und ihre Gebote zu thun. Die Vermietungs- und Versteigerungsbedingungen liegen ebenfalls schon vor dem Termine zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 31. December 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch, Vorsitzender.

Verpachtung.

Folgende dem Johannisbospitale gebhörige Feldstücke, nämlich

- 1) 1 Acker 53 □ R. — 65,12 Ar von Parzelle Nr. 2440 zwischen der alten Verbindungsbahn und dem Krankenhausgrundstück, im der Gasse Nordmitz
- 2) 2 Acker 16 □ R. — 1 Hektar 13,64 Ar Parzelle Nr. 292 zwischen der Hospitalstraße und dem Eilenburger Bahnhofs neben der Apel & Brunner'schen Fabrik,
- 3) 1 Acker 27 □ R. — 60,32 Ar von Parzelle Nr. 306 an der alten Verbindungsbahn zwischen dem Damm'schen Anbau und dem Eilenburger Bahnhofs,
- 4) 5 Acker 214 □ R. — 3 Hektar 16,19 Ar Parzelle Nr. 307 jenseits der alten Verbindungsbahn an der Grimma'schen Chaussee, von dem früheren Abpachter zu Pachtgärten ausgegeben,
- 5) 8 Acker 12 □ R. — 4 Hektar 44,95 Ar Parzelle Nr. 309 zwischen dem Eilenburger Bahnhofs und dem Mühlwege in Neureuditz,
- 6) 1 Acker 193 □ R. — 90,95 Ar Abtheilung VII. der Parzelle Nr. 293 am Täubchenwege, im der Gasse Rager
- 7) — Acker 66 □ R. — 12,18 Ar Parzelle Nr. 98 am Erttenborf-Götterthor Wege

sollen auf die drei Jahre 1876 bis mit 1878 fest und weiter gegen halbjährliche Rückzahlung, bez. das unter 7 aufgeführte Feldstück auf die neun Jahre 1876 bis mit 1884 anderweitig an die Meistbietenden verpachtet werden und zwar das unter 6 bezeichnete Areal auch zur Benutzung für gewerbliche Zwecke als Werk- und Lagerplatz und dergl. oder ebenso wie die unter 3, 4 aufgeführten Feldstücke als Garten- und Grabeland.

Wir berechnen hierzu auf

Mittwoch den 10. d. M. Vormittags 11 Uhr

Versteigerungstermin im großen Saale der Alten Waage, Katharinenstraße Nr. 29, im 2. Stock, an und fordern Meistbietende auf, sich in demselben einzufinden und ihre Gebote zu thun. Der Termin wird pünktlich zur angegebenen Stunde eröffnet und die Versteigerung bezüglich eines jeden der nach einander angebotenen Feldstücke geschlossen werden, sobald ein weiteres Gebot darauf nicht mehr erfolgt.

Die Verpachtungs- und Versteigerungsbedingungen sowie die betr. Pläne liegen in unserer Delauné-Exposition im alten Johannisbospitale zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 7. Januar 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch, Vorsitzender.

Holz-Auction.

Mittwoch den 10. Januar 1876 sollen von Vormittags 9 Uhr ab in Abth. 60 des Forstreviers Dargau hinter der Leidenroth'schen Ziegelei in der Nähe der Waldstraßenbrücke 110 Nummern eckere Kloben und 68 Abraumhaufen

gegen sofort nach dem Zuschlage zu leistende Zahlung und unter den an Ort und Stelle öffentlich angehängten Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig, am 10. Januar 1876.

Des Raths Forst-Deputation.

Museum für Völkerkunde.

Als die Aufstellungsräume für das Wintersemester geschlossen wurden, da hörten wir, daß den Mitgliedern auch in der Zwischenzeit Gelegenheit gegeben werden sollte, die bis zur Wiedereröffnung eingehenden neuen Erwerbungen des Museums zu besichtigen.

Aus einer Anzeige des Vorstands im Inseratenheft unserer heutigen Nummer erfahren wir mit Befriedigung nicht nur, daß mit derartigen Aufstellungen Montag den 17. Januar Abends 7 1/2 Uhr im Saale der ersten Bürgerschule begonnen werden soll, sondern auch, daß bis jetzt schon so viele Gegenstände eingegangen sind, um bis auf Weiteres alle 14 Tage werthvolle neue Erwerbungen anzulegen zu können.

Es soll auch dafür Sorge getroffen werden, daß die ausgefallenen Gegenstände gemüthliche Erwägung finden.

Besondere Anerkennung aber verdient es, daß eine Anzahl hervorragender Gelehrter bereit sind, durch Vorträge aus den Gebieten der Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte ihre Mittheilung an dem Gedeihen des Museums thun zu geben, und zur Förderung der Interessen desselben beizutragen.

Es sind demnach folgende Vorträge in Aussicht genommen:

Montag den 17. Januar. Herr Dr. Richard Andree. „Ueber die Verbreitung des Schädelcultus“. Mit Demonstrationen. — Herr Staatsrath Prof. Dr. Strümpell. „Ueber den sibirischen Volksstamm der Kaitjungen am Jenisei“. — Ausgestellt werden außerdem Erwerbungen aus Samatra u. s. w.

Montag den 31. Januar. Herr Professor Dr. Leudart. „Ueber die Hänge der Chinesinnen“. Mit Demonstrationen. — Ausgestellt sind außerdem Erwerbungen aus Celebes u. s. w.

Montag den 14. Februar. Herr Staatsrath Prof. Dr. Strümpell. „Ueber Leibniz und dessen culturhistorische Bedeutung“. — Ausgestellt werden außerdem urgeschichtliche Funde aus Böhmen.

Montag den 21. Februar. Herr Dr. med. Ploß. „Ueber die Sitten des Raubens und Schmutzens bei verschiedenen Völkern“. Mit Demonstrationen. — Ausgestellt werden außerdem Costüme, Geräthe u. s. w. von Estimo und Lappländern.

Montag den 6. März. Herr Prof. Dr. Strafen. „Ueber die Kunstindustrie bei den alten Völkern Italiens“. — Ausgestellt werden außerdem Waffen, Geräthe u. s. w. von der Ostküste Afrikas.

Montag den 20. März. Herr Maxer Lütke. „Kairo, die Stadt, ihre Bevölkerung und ihr Leben“. — Ausgestellt werden außerdem urgeschichtliche u. s. w. Funde aus Nordamerika.

Montag den 27. März. Generalversammlung.

Der Eintritt ist, wie wir ausdrücklich bemerken wollen, nur den Mitgliedern, sowie den Inhabern von Familienkarten und geladenen Gästen gestattet. Wer machen daran ausmerksam, daß der Casseier des Museums, Herr Edmund Veder jr. (Firma Veder & Co.), Hainstraße Nr. 1, und die Hinrich'sche Buchhandlung, Grimma'sche Straße Nr. 16, Anmeldungen zur Mitgliedschaft gern entgegennehmen.

Gemeinnützige Gesellschaft.

* Leipzig, 11. Januar. In der gestrigen Versammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft hielt Herr Professor Dr. Drohgen aus Halle einen Vortrag über das Thema: „Die Entstehung des Deutschen Bundes.“

Der Redner bemerkte in der Einleitung, daß, obgleich das von ihm gewählte Thema nicht den Reiz der Neuheit beanspruchen könne, es doch insofern von Interesse sei, als dabei so recht vor die Augen geführt werde, welche unersättlichen politischen Verhältnisse wir überkommen und um welche bedeutendes Stück wir weiter vorwärts gelangt sind. Das heilige römische Reich deutscher Nation, weiter Nichts als eine völkerrechtliche Vereinigung von 300 und mehr Staaten, fand seinen Untergang durch die französische Revolution. Napoleon gab ihm endlich noch den Gnadenstoß, indem er den ganzen Süden und Westen von Deutschland an sich fesselte. Durch den Preßburger Frieden sagten sich Bayern, Württemberg und Baden völlig los von Deutschland, sie erlangten die Souveränität, aber sie mußten sich Napoleon unbedingt unterwerfen, und es entstand nunmehr ein französisches Reich deutscher Nation in der Gränzung des Rheinbundes. Der alte schwache Kaiser Franz legte die deutsche Kaiserkrone nieder und entband alle Fürsten ihrer Pflichten gegen das Reich. Man sah, daß es jetzt definitiv vorbei sei mit der alten deutschen Kaiserherrlichkeit. In Preußen einzig und allein waren noch die Friedrichianischen Erinnerungen lebendig und man dachte daran, das Kaiserreich wieder anzurichten; aber es kamen die Jahre 1806 und 1807 und jene Ideen mußten nun auch hier fallen gelassen werden. Der Rheinbund breitete sich über Norddeutschland aus, es kam das schwache Parlament der Könige und Fürsten zu Erfurt im Jahre 1808, wo letztere als Creaturen Napoleons zu Füßen saßen.

Welche Verhältnisse bestanden inmitten dieses Jammers und dieser Fäulnis in Preußen? Hier allein lebte noch der Geist der Freiheit und Unabhängigkeit. Edele Männer kamen auf Besserung, unter ihnen vor Allen der Freiher von Stein. Diesen Mann besetzte ein energischer Vorwärtstrang, aber er mußte bald gelichtet

nach Rußland fliehen. Stein erklärte dem Czar Alexander, daß er nicht in russische Dienste trete, sondern er wolle lediglich ein Berater zum Nutzen seines deutschen Vaterlandes sein. In einer an den Kaiser Alexander gerichteten Denkschrift entwickelte er die Grundzüge einer allgemeinen Erhebung Deutschlands gegen Napoleon und der künftigen deutschen Verfassung. Stein schlug eine Bundesverfassung vor und war namentlich bemüht, alle Gegenstände der Eifersucht zwischen Oesterreich und Preußen wegzuräumen.

Preußen wurde von Rußland im Frieden von Tilsit verrathen. Daß sich Stein trotzdem immer wieder an Rußland wendete, deshalb hat er vielfach bitteren Tadel zu erfahren gehabt. Indessen die Erklärung liegt wohl in der damaligen Lage der Dinge. Als viel schlimmer muß es bezeichnet werden, daß Stein ganz ohne Programm über die künftige Gestaltung der deutschen Verfassung handelte. Dies war die Art des Diplomaten, aber nicht diejenige des praktischen Staatsmannes. In seinem Kriegesheft gegen Napoleon gab er Rußland zu viel in die Hand, und der Vertrag von Tilsit bedachte das russische Interesse in ganz vorwiegender Weise. In der von Rußland aus erlassenen Proclamation war nach der positiven Seite hin sehr wenig gesagt, und der Kaiser hatte vorläufig auch nur geringe praktische Folgen. Die Rheinbundfürsten dachten nicht daran, sich von Napoleon zu trennen. Eine That dagegen war die Einsetzung des Central-Verwaltungs-Oberamts unter dem Vorhitz des Freiherrn von Stein, welches alle die Länder derjenigen Fürsten, die bei Napoleon verblieben, in Verwaltung nehmen sollte. Rußland und Preußen erkannten, daß sie ihrem Gegner allein gegenüber zu schwach seien. Sie suchten Oesterreich in den Bund zu ziehen und es gelang, aber um welchen Preis! Der Ralischer Vertrag wurde hinsichtlich, die Rheinbundfürsten waren nicht mehr mit Einziehung ihrer Länder bedroht, im Gegentheil, der Leipziger Vertrag erkannte die Unabhängigkeit der deutschen Fürsten an. Ram dieser Vertrag zur Ausführung, so blieb Deutschland ein geographischer Begriff. Der Oesterreichische Staatskanzler Metternich halfte sogar mit Bayern besondere Verhandlungen an und dieses Land erhielt in Folge dessen alles Das ausdrücklich zugesprochen, was es Napoleon zu verdanken hatte.

Die Pflicht Preußens und Rußlands wäre es nun gewesen, dagegen auszuweichen, aber man wollte es mit Oesterreich nicht verberben. Oesterreich unterhandelte auch mit Württemberg. Bon jetzt ab mußte es Stein darzulegen, daß die Rheinbundfürsten wenigstens solche Zugeständnisse machen mußten, welche die künftige Gestaltung Deutschlands nöthig machen würde. Aber

der weitere Verlauf der Dinge warf auch diese Anstrengungen Steins über den Haufen. Im Jahre 1814 war es bereits zur Gewißheit geworden, daß Deutschland aus den großen Freiheitskämpfen nicht als ein einheitlicher Staat, sondern nur als ein loser Bund hervorgehen werde. Im Pariser Vertrag wurde diese Verfassungsform festgelegt. Man muß in den Zeitungen und Broschüren von damals lesen, um zu erfahren, welcher Horn und welche Enttäuschung im deutschen Volke ob dieses Ausganges der Kämpfe laut wurden.

Auf dem Wiener Congreß war es wiederum Stein's Verdienst, daß die Verathung der deutschen Verhältnisse von den europäischen Angelegenheiten getrennt und den nichtdeutschen Staaten das Hineinreden in erstere verwehrt wurde. Es wurde ein sogenanntes deutsches Comité gebildet, aber leider drang Stein insofern nicht durch, als er das Comité lediglich aus Oesterreich, Preußen und Hannover bestehen lassen wollte. Gegen seinen Willen erhielten auch Bayern und Württemberg Sitz und Stimme in diesem Comité. Stein hatte inzwischen die Idee der Reanirung des Kaiserreichs wieder fallen gelassen, er schlug im Verein mit Hardenberg ein Bundesverhältniß dergestalt vor, daß Oesterreich, Preußen, Hannover und Bayern im Directorium abwechseln sollten und daß die Einzelstaaten Stühle ihrer Souveränität auf die Bundesversammlung zu übertragen hätten. Preußen sollte nur mit einem Drittel seines Gebietes, Oesterreich sogar nur mit einem Zwanzigtheil in den Bund eintreten, aber sie sollten als Großmächte im Allianzverhältniß zu Deutschland stehen. Der Deutsche Bund sollte in 7 Kreise, mit je einem Kreisobersten an der Spitze, getheilt werden; gemeinsam waren eine Reihe von Gegenständen, wie Oesterreich, Steuere- und Zollwesen, die Justiz u. dergl. (Schluß folgt.)

Beischiedenes.

† Berlin, 10. Januar. Der von der Reichsregierung beantragte Ankauf des Kroll'schen Localgebäude der Erbauung des Parlamentsgebäude auf derselben Stelle erstreckt sich bekanntlich nicht ungetheilten Theils. Unsere Zeitungen verhalten sich theils zustimmend, wie die Volks-Zeitung, theils ablehnend, wie die Post-Zeitung, zu dem Antrage und in dessen Schicksal im Reichstage auch diesmal nicht voranzufügen, ob auch der Bundesrath denselben genehmigt. Eigentlich läßt sich gegen den Ankauf nur die bedeutende Kaufsumme für den Bauplatz in Anspruch bringen, denn im Grunde genommen ist der Einwurf, daß das Gebäude zu unlegen liegen würde, doch nicht recht stichhaltig, weil sich im Anschluß an dasselbe bald genug ein ganz